



gesund.zeit.raum

das Gesundheitsprojekt

Jahresbericht

1.4.2023 - 31.3.2024

Inhalt

Inhalt	2
Begrüßung	3
1. gesund.zeit.raum Das Projekt	5
2. Die Zielgruppe	7
3. Sozialberatung Lebensmittelausgabe	9
4. Prävention und Soforthilfe	11
5. Medizinische Versorgung	14
6. well being	16
7. Wissenschaftliche Begleitung	18
8. Projektleitung	19
9. Ausblick	21
Kontakt	22

Begrüßung

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach einer Reise der Menschenrechtskommissarin Dunja Mijatović nach Deutschland im Dezember 2023 forderte der Europarat dieser Tage nachdrücklich, in Deutschland mehr gegen soziale Ungleichheit, Obdachlosigkeit und Diskriminierung zu unternehmen:

"Deutschland muss nach Ansicht des Europarats bei der Bekämpfung von Armut, Wohnungsnot und Ausgrenzung behinderter Menschen deutlich mehr tun. Das hohe Maß an Armut und sozialer Benachteiligung in Deutschland stehe in keinem Verhältnis zum Reichtum des Landes“ zitiert beispielweise die Süddeutsche Zeitung den Bericht anlässlich seiner Veröffentlichung am 19. März.

In Düsseldorf haben die Krisen der letzten Jahre gerade für die, die am wenigsten haben, schmerzlich ihre Spuren hinterlassen. Auch quantitativ ist die Gruppe extrem notleidender Menschen in Düsseldorf stark betroffen:

„In dieser Woche sind die Ergebnisse der jüngsten Nachtzählung von Obdachlosen im Oktober 2023 in Düsseldorf veröffentlicht worden: Waren es 2021 noch 459 Menschen, ist die Zahl inzwischen um knapp 60 Prozent auf 729 gestiegen. Sowohl für die Hilfsorganisationen als auch die Politik sind die hohen Zahlen ein Alarmzeichen. Die einhellige Meinung: Es muss noch mehr bei der Bekämpfung und Prävention getan werden.“, so die Rheinische Post am 9. März.

Nachrichten, die uns als Bürgerinnen und Bürger aufrütteln und nachdenklich zurücklassen. Für uns im Projekt **gesund.zeit.raum** eine Bestätigung, in unserer Anstrengung nicht nachzulassen. Sind wir doch genau an der Schnittstelle dieser Problematiken direkt vor Ort unterwegs, unterstützen Notleidende und lernen mit ihnen zusammen, was sie für eine Verbesserung der individuellen Situation benötigen.

Bereits seit 2016 widmen wir – der Geschäftsbereich Gesundheit und Soziales der Diakonie Düsseldorf sowie das forschende Pharmaunternehmen Janssen-Cilag GmbH – uns gemeinsam dem auf den ersten Blick gegensätzlich erscheinendem Themenpaar Wohnungslosigkeit und Gesundheit. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die gesundheitliche Situation wohnungsloser Menschen in Düsseldorf zu verbessern. Das ist uns in der bewährten Partnerschaft aus Wohlfahrt und Wirtschaftsunternehmen unter Einbringung unserer jeweiligen Ressourcen und Expertisen auch im achten Jahr gelungen.

Im Folgenden freuen wir uns, Ihnen den aktuellen Jahresbericht unseres Gesundheitsprojekts **gesund.zeit.raum** vorlegen zu können. Der Berichtszeitraum bezieht sich auf die Monate April bis Dezember 2023 und Januar bis März 2024. In diesem Bericht finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen des vergangenen Jahres, sowie einen kurzen Ausblick für das Folgejahr.

Der Firma Janssen-Cilag danken wir im Namen der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer für das Projekt-sponsoring sowie die tatkräftige Unterstützung im Rahmen von corporate volunteering Einsätzen, ohne die unsere explizit der körperlichen, emotionalen und sozialen Gesundheitsförderung dienenden Angebote und Projekte für wohnungslose und von Armut betroffene Menschen in Düsseldorf nicht verfügbar wären.

Mit herzlichen Grüßen

Kai Lingenfelder, Projektleitung

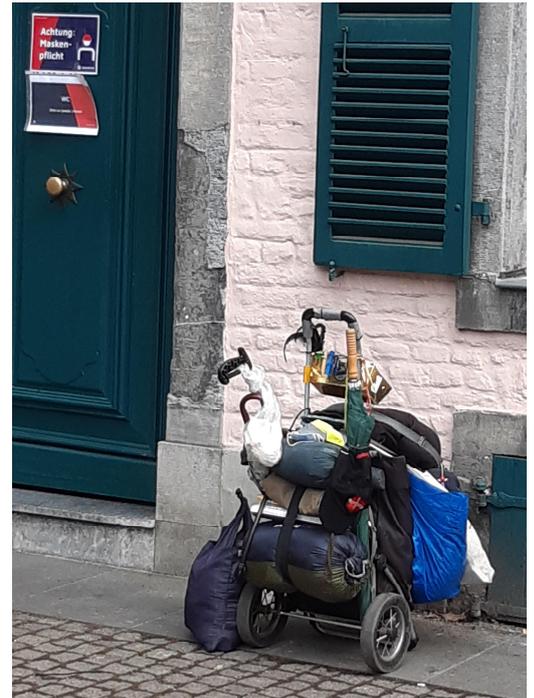
„Gesundheit ist der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen. Das Erreichen des höchstmöglichen Gesundheitsniveaus ist eines der Grundrechte jedes Menschen, ohne Unterschied der ethnischen Zugehörigkeit [original: „race“], der Religion, der politischen Überzeugung, der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.“

Präambel zu der Verfassung der WHO 1948 (zitiert nach WHO 2020, <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheits/>)

1. **gesund.zeit.raum** Das Projekt

Das Projekt wird finanziert durch das forschende Pharmaunternehmen Janssen-Cilag GmbH, die Pharmasparte des internationalen Gesundheitsunternehmens Johnson & Johnson. Träger des Projektes ist die Diakonie Düsseldorf. Wir engagieren uns im Auftrag des evangelischen Kirchenkreises und der evangelischen Kirchengemeinden für Kinder, Jugendliche und Familien, für arbeitslose, wohnungslose, suchtkranke, behinderte und ältere Menschen. An mehr 230 Standorten tragen rund 3.000 Mitarbeitende und 1.300 Ehrenamtliche dazu bei, mit Menschen neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

Dieser Aufgabe stellen sich auch die Einrichtungen und Dienste der Wohnungslosenhilfe der Diakonie. Wir sind Teil eines differenzierten, sich stetig weiterentwickelnden Hilfesystems in Düsseldorf. Einige Angebote, die sich an Wohnungslose und von Armut betroffene Menschen richten, gibt es bereits seit mehreren Jahrzehnten, andere wiederum kommen neu hinzu. Allen gemein ist, dass sie ihre jeweiligen Angebote an den, sich immer schneller verändernden sozial- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Anforderungen ausrichten. Zentral sind dabei die Bedarfe und Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer der Hilfen.



Das Projekt **gesund.zeit.raum** ist in den letzten acht Jahren zu einem wesentlichen Teil dieses Hilfenetzes geworden. Die im ganzheitlichen Sinne gesundheitspezifischen Projektangebote setzen auf bei:

café pur

- Tagesstätte für wohnungslose und von Armut betroffene Menschen in Bahnhofsnähe
- humanitäre Hilfen für EU-Bürger*innen
- 80 warme Mahlzeiten pro Tag
- um die 100 Besucher*innen pro Tag

Shelter

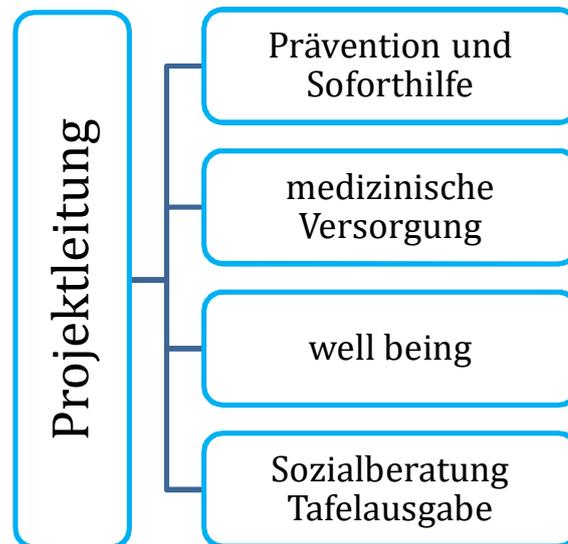
- Tagesstätte für wohnungslose und von Armut betroffene Menschen im Herzen der Düsseldorfer Altstadt
- 60 warme Mahlzeiten pro Tag
- ca 70 Besucher*innen pro Tag

Horizont

- Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten Nach §§ 67 ff. SGB XII
- Café mit Tagesaufenthalt und warmen Mahlzeiten
- diverse Projekte im Kontext des Hilfenetzes Wohnungsnotfallhilfe

Alle drei Einrichtungen sind sowohl untereinander als auch in dem Düsseldorfer Hilfesystem eng vernetzt. Als einzige, bzw. mit der Eröffnung des Frauen-Cafés Ariadne Anfang 2022, als drei von insgesamt vier Tagesstätten in der Landeshauptstadt leisten sie einen elementaren Beitrag zur Versorgung und Unterstützung von wohnungslosen Menschen.

An diese Infrastruktur knüpft **gesund.zeit.raum** an und setzt Schwerpunkte mit ergänzenden niedrigschwelligen Angeboten, die die physische, psychische und soziale Gesundheit der Nutzerinnen und Nutzer der Hilfesysteme fördert, stärkt und steigert. Konkret geschieht das in den folgenden vier Handlungsfeldern, den sogenannten Projekt-Säulen:



Die **Projektleitung** mit einem Stellenumfang von 1,0 Vollbeschäftigtenanteilen Sozialarbeit steuert und koordiniert die einzelnen Projektbausteine und sichert die Dokumentation sowie die Vernetzung im Hilfesystem.

Über die **Prävention und Soforthilfe** erfahren die Besucher*innen der drei Tagesstätten Shelter, café pur und des Horizontes, die Übernachterinnen und Bewohnerinnen der frauenspezifischen Einrichtungen Icklack – Wohnen für Frauen und Ariadne – Notübernachtung für Frauen sowie die Klient*innen der im café pur angesiedelten humanitären Hilfen für EU-Bürger und Bürgerinnen konkrete, schnelle und unbürokratische Hilfe.

Die **medizinische Versorgung** in der Altstadt erfolgt in Kooperation mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose Düsseldorf e. V. Das niedrigschwellige Angebot überwiegend ehrenamtlich tätiger Medizinerinnen und Mediziner kann von allen wohnungslosen Menschen, mit und ohne Krankenversicherungsschutz, in Anspruch genommen werden. Die Ausstattung mit medizinisch-pflegerischen Produkten wird im Wesentlichen über **gesund.zeit.raum**-Mittel bestritten.

Zu einem Herzstück des **well being**-Bausteins hat sich nach über vier Jahren das café creativ entwickelt, welches unter der Leitung eines hauptamtlich tätigen Künstlers und Pädagogen mit einem Anteil von 0,21 Vollbeschäftigtenumfang den Projektteilnehmenden kreatives Arbeiten in einem gut ausgestatteten Künstleratelier in einer ehemaligen Schule ermöglicht.

Die von der Stadt Düsseldorf finanzierten Stellen in der **Sozialberatung** im Rahmen der evangelischen Tafelausgabe werden für die Bearbeitung von Gesundheitsthemen und individuelle Stärkung unserer Nutzerinnen und Nutzer in diesem Handlungsfeld verstärkt.

2. Die Zielgruppe

Wohnungslosigkeit hat viele Ursachen und viele Gesichter. Die Stadt Düsseldorf führte, unterstützt von wohlhablichen Trägern, 2023 (zum zweiten Mal innerhalb zweier Jahre) eine ‚Nachtzählung‘ von Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße durch. Die zum Stichtag im Außenbereich durch geschulte Mitarbeitende aus dem Hilfesystem gezählten Personen wurden dafür abgeglichen mit den bei den Trägern von Angeboten, in Kliniken, bei der Polizei und dem Jobcenter bekannten Zahlen Notleidender ohne Wohnung. Eine extreme Steigerung seit 2021 um 58,2 Prozent der Menschen ohne Obdach für die Nacht auf die traurige Größe von 729 Personen stellt erneut die konkrete Frage an die Gesellschaft in Düsseldorf, mit den Menschen in ihrer Stadt würdig umzugehen.

Laut der vorliegenden Erhebung der Wohnungsnotfallberichterstattung des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 2022 gelten in Düsseldorf 3.650 Personen als wohnungslos. Viele Menschen ohne Wohnung sind gleichermaßen nicht ausschließlich in einer Kommune oder Stadt unterwegs, NRW zählte zum gleichen Zeitpunkt 78.350 Personen im eigenen Bundesland. Deutschlandweit gibt laut aktueller Hochrechnung für das Jahr 2023 der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. 607.000 Menschen, die ohne eigenen Wohnraum sind. Erfasst werden Menschen, die in kommunalen Unterkünften oder Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände untergebracht sind, sowie Menschen, die ohne mietrechtliche Absicherung bei Freunden, Bekannten, Verwandten unterkommen oder gänzlich ohne Unterkunft sind.

„Wohnungslosigkeit ist für mich nach Hunger die schlimmste Form von Armut“
NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann

Bei allen diesen Erhebungen ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, da nur diejenigen Personen erfasst werden, die im öffentlichen Raum sichtbar sind, die in einer Fachberatungsstelle vorstellig wurden oder über einen weiteren der beschriebenen Kontakte bekannt sind.

Weitere Menschen sind in sozial-ökonomisch prekären Lebenslagen, ihre Wohnsituation ist durch Kündigung oder Räumungsklage bedroht, sie können aus eigener Kraft die damit verbundenen Herausforderungen nicht bewältigen. Arbeitslosigkeit, Überschuldung und eingeschränkter Zugang zu existenzsichernden Leistungen führen zu wirtschaftlichen Notlagen. Wohnungslosigkeit ist eine grundlegende existenzielle Bedrohung. Je länger sie andauert, desto unauflösbarer werden die Wechselwirkungen von durch die Wohnungslosigkeit ausgelöst und sie verursachenden, bzw. verfestigenden Krisen. Dieser Kreislauf verhindert die Erschließung von Selbsthilfekräften und erschwert den betroffenen eine sozial akzeptierte Interaktion mit der Umwelt.

Psychische Beeinträchtigungen oder Erkrankungen – als Folge und/oder mitverursachender Faktor der Wohnungslosigkeit – werden häufig von den Betroffenen nicht als solche erkannt und damit nicht behandelt. Dieses wiederum führt zu einer Verfestigung der psychischen oder psychiatrischen Symptome und Beeinträchtigungen. Hinzu kommt eine prekäre ökonomische Lebenslage: die Existenzsicherung ist regelmäßig zum Beispiel durch wechselnde Arbeitsverhältnisse im Niedriglohnsektor gefährdet oder von Transferleistungen abhängig. Eine instabile Existenzgrundlage löst permanenten Stress aus – ein weiterer Faktor gesundheitlicher Belastung.

Der Missbrauch von Substanzmitteln wie Drogen oder Alkohol, aber auch Glücksspiel oder andere, nicht-stoffgebundene Suchtmittel, sind der Versuch von Kompensation der krisenhaften Lebenslage und hilft vordergründig, Stress abzubauen und traumatische Erlebnisse zu verdrängen. Entwickelt sich aus missbräuchlichem Konsumverhalten eine Abhängigkeitserkrankung, führt die entstandene Mehrfachproblematik zu weiteren psychosozialen Beeinträchtigungen.

Die Wege aus den beschriebenen Kreisläufen gleichen einem Labyrinth, die Betroffenen halten einen Wust loser Enden eines Problem-Knäuels in den Händen. Hinzu kommen Scham und Schuldgefühle und Erfahrungen von

Stigmatisierung und des ausgeschlossen Seins. Die niedrigschwelligen Hilfen der Tagesstätten und der Handlungsfelder von **gesund.zeit.raum** sichern nicht nur das Überleben sondern bieten die erforderliche Infrastruktur um einen Problemlöseprozess in Gang zu setzen. Grundsatz dabei ist, keinen Handlungsdruck aufzubauen, denn intrinsische Motivation ist wesentlich wirkmächtiger als die Erfüllung erneut von außen gesetzter Erwartungen.

3. Sozialberatung Lebensmittelausgabe

Mit der Evangelischen Tafelausgabe und der Sozialberatung unterstützen wir Menschen, die von Armut betroffen sind und sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Durch die Verteilung von Lebensmitteln in Kooperation mit der Düsseldorfer Tafel e.V. und durch die tatkräftige Hilfe unserer zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen können wir direkte Unterstützung in materieller Not leisten.

Aufgrund des ansteigenden Bedarfes wurde uns zusätzlich über den städtischen Haushalt ab Januar 2023 eine weitere Stelle Sozialarbeit mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 19,5 Stunden bis zum 31. Dezember 2023 für den Ausbau der Sozialberatung bewilligt. Im Rahmen derer konnten wir an 3 zusätzlichen Standorten in Düsseldorf die aktivierende Sozialberatung erweitert anbieten und Bestehende ausbauen. Insgesamt sind wir nun an 7 Standorten in den Stadtteilen vertreten. Die hohen Anmeldezahlen von Notleidenden machten diese nähräumliche Erreichbarkeit dringend.

Die Sozialberatung bietet Menschen Hilfen bei der Verbesserung ihrer Lebenssituation. Unsere professionelle Beratung steht allen Menschen dort offen, unabhängig von Familienstand und Herkunft. Mit unseren Kontakten und dem Wissen über spezifische Angebote ermöglichen wir den Ratsuchenden individuelle Unterstützung und Hilfen. Unverzichtbar ist hier die enge Zusammenarbeit mit Akteuren der jeweiligen Stadtteile, insbesondere mit den Kirchengemeinden und sozialen Einrichtungen vor Ort. Des Weiteren begleiten wir ehrenamtlich Engagierte in Form eines professionellen Freiwilligenmanagements.

Aufgabe der Sozialberatung ist es, den von Armut betroffenen Menschen Hilfestellungen zu ihrer individuellen Situation zu geben und Perspektiven aufzuzeigen. Als mündige Bürger*in wahrgenommen, sollen Selbsthilfekräfte und Eigeninitiativen geweckt und gefördert, Kompetenzen eingeübt und verfestigt werden. Hierbei orientieren wir uns stets an den Ressourcen und Fähigkeiten der ratsuchenden Menschen.

In der Sozialberatung der evangelischen Tafelausgabe

- bieten wir einen geschützten Rahmen.
- erheben wir die Problemlagen in einer Bestandsaufnahme.
- arbeiten wir ressourcen- und lösungsorientiert.
- helfen wir in Krisensituationen.
- informieren wir über Leistungsansprüche (Sozialgesetzbuch II, III, XII, Krankengeld, Elterngeld, Wohngeld, Betreuungsgeld, Pflegegeld).
- führen wir an das bestehende Hilfesystem heran.
- nehmen wir in Absprache mit den Adressaten Kontakt zu Ämtern, Organisationen und Einrichtungen auf.
- vermitteln wir zu verschiedenen Fachstellen/Ämtern und Behörden (Jobcenter, Amt für Soziales, Amt für Migration und Integration, Amt für Wohnungswesen, Jugendamt).
- begleiten wir bei Bedarf.
- klären wir Rechtsansprüche und helfen bei der Durchsetzung.
- unterstützen wir bei der Antragstellung verschiedener Sozialleistungen.
- reflektieren wir gemeinsam Erfolge und Hindernisse.
- motivieren wir zu Eigeninitiative.

Wesentlicher Bestandteil der Sozialberatung sind die Informationsweitergabe in Bezug auf Leistungsansprüche sowie die Heranführung und die Vermittlung an diverse Fachstellen und Behörden. Im aktuellen Berichtszeitraum nutzten wir während der evangelischen Tafelausgabe erneut Unterstützung von ‚intermigras‘: Mit Sprach- und Kultur-Mittler*innen, über Spenden finanziert, konnten wir weiterhin auch die Erstberatung bzw. die Anmeldung der ukrainischen Bürgerinnen und Bürger durchführen.

Die Inflation, die Energiekrise und die Migrationsthematik beunruhigten viele Bürgerinnen und Bürger, die unsere Angebote nutzen. Sorge um das finanzielle Auskommen, um Verschuldung und Ängste die Wohnung aufgrund der steigenden Kosten und der Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt nicht halten zu können, waren oftmals Themen in den Beratungszeiten der Tafelausgabe.

Hier machte sich – wie auch bei den Menschen ohne Wohnung (s. unten) – der Trend bemerkbar, dass gesundheitliche und selbstpflegerische Aspekte unter dem als zu stark empfundenen Druck dieser genannten Nöte und Ängste schließlich zu kurz kommen bzw. kamen. Nach dem Anmelden für die Lebensmittelausgabe sind wir deshalb derzeit in der Phase des Vertrauensaufbaus mit der neuen Klientel im nahräumlichen Umfeld der jeweiligen Stadtteile, das uns zuvor so nicht wahrgenommen hat.



Die Anliegen unserer Adressat*innen umfassten im aktuellen Zeitraum also weiterhin vielfältige Themenbereiche, die ein hohes Fachwissen für die Beratung, sowie eine gute Vernetzung innerhalb Düsseldorfs und der verschiedenen Stadtteile voraussetzen. In der nachfolgenden Tabelle werden die unterschiedlichen, direkten Kontaktarten der Adressat*innen, mit den Veränderungen zum Vorjahr abgebildet.

2023 wurden 12.706 (2022: 10.624) Besucher*innen erfasst bei der Evangelischen Tafelausgabe erfasst.

Art des Adressat*innen-Kontaktes in der Sozialberatung	2023	2022	Veränderung
Neuanmeldung bei der Evangelischen Tafelausgabe	760	523	+45,3%
Erstgespräche	1.382	1.134	+21,9%
Kurzberatung während der Evangelischen Tafelausgabe	552	385	+43,4%
Weiterführende Beratung	332	323	+2,8%
Telefonkontakte (persönliche Beratung am Telefon)	572	713	-19,8%
Gesamt	3.598	3.078	+16,9%
Weiblich	2.429	2.175	+11,7%
Männlich	1.169	903	+29,5%
Geflüchtet aus der Ukraine	577	703	-17,9%

Für **gesund.zeit.raum** bedeutete das: Der Wegfall der Corona-Beschränkungen ermöglichte den Nutzer*innen einen einfacheren Zugang zu den sich wieder öffnenden Ämtern und Behörden. Auch die erste Welle der vor dem Krieg in der Ukraine Fliehenden ebte ab, die Zahl der nötigen Kriseninterventionen durch unsere Sozialberatung der evangelischen Tafelausgaben normalisierte sich. Dennoch gab es eine Neuanmeldungsquote von nahezu 50 Prozent (vgl. Tabelle), die die steigende Bedürftigkeit in unserer Gesellschaft kennzeichnet. Im Jahr 2023 erfolgten insgesamt 104 Weitervermittlungen und Informationsweitergaben in Bereich „Gesundheit“ durch die Sozialberatung der Tafelausgaben. Innerhalb eines Beratungskontaktes konnte auch zu unterschiedlichen Stellen gleichzeitig weitervermittelt werden.

4. Prävention und Soforthilfe

gesund.zeit.raum hält im Rahmen gesundheitlicher Prävention unterschiedliche Angebote zur Stärkung der seelischen und körperlichen Gesundheit vor, die auch immer eine Anknüpfung zu weitergehenden Beratungen beinhalten. Im aktuellen Berichtszeitraum 1.4.2023-31.3.2024 konnten wir in 2.769 Kontakten mit den Angeboten des Gesundheitsprojektes in dieser Säule etwas Gutes tun. Im vorausgegangenen Projektjahr 1.4.2022-31.3.2023 waren es 2.651 Kontakte. Die erneute Steigerung der Kontakte im aktuellen Berichtszeitraum verdeutlicht den weiterhin zunehmenden Bedarf an handlungspraktischen Hilfsangeboten rund um das Thema Gesundheit.

In folgenden Bereichen kommen Hilfen aus der Säule Prävention und Soforthilfe zum Einsatz:

- Tagesstätten café pur, Shelter, Frauen Café Ariadne und das Café im Horizont
- Ariadne – Notaufnahme für Frauen
- Icklack – Wohnen für Frauen.

Dabei haben wir über die Jahre diese Formate entwickelt und etabliert:

- Gesundes Frühstück – corporate volunteering
- Frag den Doc – corporate volunteering
- Medizinische Fußpflege
- Frisör
- Nothilfetopf
- Hilfelotse
- Pfandbechersystem
- Frauenspezifische Hilfen.

Das **gesunde Frühstück** erhalten unsere Gäste in jeder der drei Einrichtungen Shelter, café pur und Horizont einmal in der Woche. Auch hier spielt der Dreiklang des physischen, des psychischen und des sozialen Wohlbefindens vor Ort eine große Rolle:

„Das Essen ist lecker hier. Wichtiger ist aber das Drum-Herum. Hier kriegst du mehr. Die Leute schauen dich an und reden mit dir“ (Joachim Meier, Name redaktionell geändert, Gast im Shelter).



Die Einbindung von Mitarbeitenden der Firma Janssen im Rahmen von corporate volunteering Einsätzen in die Vorbereitung, wie Obst schnibbeln, Buffet herrichten und die Ausgabe des Frühstücks an die Gäste des Shelter konnte nach Ende der Schutzmaßnahmen zur Pandemie ab Frühjahr 2023 wieder regelmäßig stattfinden.

Das Gesunde Frühstück erreichte nun wieder deutlich mehr Personen. 1.631 Gesunde Frühstücke (523 im Zeitraum 2022-2023), 3.755 Smoothies und 7.810 Stücke Obst wurden in diesem Berichtsjahr gegen einen kleinen Unkostenbeitrag ausgegeben. Der Unkostenbeitrag hat einen symbolischen Charakter und dient der Selbstermächtigung und der Möglichkeit, etwas „von Wert“ zu erhalten und sich selbst damit etwas Gutes tun zu können.

Die Informationsreihe zu Gesundheitsthemen **Frag den Doc** startete ebenfalls nach Lockerung des Pandemie-schutzes wieder durch. Zuvor in den Tagesstätten sowie in unseren Fraueneinrichtungen Icklack und Ariadne reihum einmal im Monat vor Ort, beginnen wir aktuell zunächst wieder in der zentralen Tagesstätte Shelter, weitere Lokationen sind wieder angedacht. Auch dieses Format ist Bestandteil des corporate volunteering der Firma Janssen-Cilag. Ärzt*innen und Pharmazeut*innen des Unternehmens kommen in die Tagesstätten und die Fraueneinrichtungen Icklack und Café Ariadne und referieren in lockerer Runde zu gesundheitlichen Schwerpunktthemen. Die Klient*innen können sich aktiv z. B. mit Fragestellungen beteiligen oder einfach nur zuhören. Seit Herbst 2023 wieder regelmäßig im Angebot, erreichten Informationen in dieser Runde bisher wieder circa 60 bis 70 Gäste. Wir freuen uns auf die weiteren Termine des Angebotes in 2024.

Seit 2017 bieten wir einmal monatlich **medizinische Fußpflege** im Café Horizont kostenfrei für unsere Gäste an. Dabei schauen die Podolog*innen gemeinsam mit der sozialarbeiterischen Begleitung des Angebotes, in wie weit auch weitere Maßnahmen, zum Beispiel ein Arztbesuch, nötig und dringend sind. Die medizinische Fußpflege konnten wir glücklicherweise durchgehend fortführen, in Pandemiezeiten unter Berücksichtigung des geltenden Hygienekonzeptes. Im Berichtszeitraum 2023-2024 nahmen 165 Personen an dem Angebot teil, 41 Prozent davon waren weiblich.

In der Tagesstätte Shelter bieten wir mit **gesund.zeit.raum** bereits über Jahre niedrighschwellig die Möglichkeit, sich die Haare schneiden zu lassen, an einem für die Teilnehmenden vertrauten und geschützten Ort. Wir sind froh und stolz dieses Angebot nun auch regelmäßig im café pur mit Unterstützung ehrenamtlich Mitarbeitender zu realisieren. Im Shelter kamen im Berichtszeitraum 200, im café pur noch einmal 86 Personen in den Genuss einer*s professionelle*n **Frisör*in**. Neben dem Kostenfaktor reduziert die vertraute Umgebung Hemmungen und Schamgefühle, gleichzeitig erhöht ein professioneller Haarschnitt das Wohlbefinden und wirkt sich positiv auf das Selbstbewusstsein aus.

Unsere inzwischen notlagenerprobte, schnelle und unbürokratische Unterstützung in Form von Sachmitteln aus dem **Nothilfetopf** lindert Krisen und macht Menschen Mut, die Regelung ihrer Bedürfnisse und Nöte aktiv anzugehen.

Kosten für

- Impfungen,
- Rezeptgebühren und Medikamente,
- Passfotos und Dokumentenkopien,
- Verbandsmaterial und Verbandswechsel durch ambulante Pflege vor Ort,
- Fahrten zum Arzt oder zur Klinik,
- Hygieneartikel und Produkte zur Körperpflege,
- Entlausungsmittel und -kämme,
- wintertaugliche Bekleidung und Schuhe,
- medizinisch notwendige Hilfsmittel oder auch
- Schlafsäcke und kälteisolierende Unterlagen

und weitere medizinische oder alltagsnotwendige Hilfsmittel werden übernommen, wenn das eigene Geld dafür nicht reicht. Hier wirken neben dem langfristigen Vertrauensaufbau mit unseren Klientinnen und Klienten die inzwischen hohe Bekanntheit und Beachtung unseres Gesundheitsprojektes in der Hilfelandschaft.

gesund.zeit.raum steht für eine gute, kontinuierliche und fachlich begleitende Sozialarbeit, die mit den einzelnen Nutzenden zusammen individuelle Lösungen zu spezifischen Problemlagen erarbeitet, damit Kosten aus dem Nothilfetopf sinnvoll übernommen und zielgerichtet geholfen werden kann. Oft erreichen dann selbst kleinere Beträge eine große Wirkung. In 631 Fällen konnte mit finanzieller Unterstützung oder einer Anschaffung aus dem Nothilfetopf direkt persönliches Leid gelindert werden (2022-2023 waren es 576 Fälle).

Als Informationsquelle, Hilfelotse und Wegweiser haben wir für eine zunehmend technikaffine Klientel in Kooperation mit einem professionellen Anbieter eine Website erstellt. Die inzwischen stadtwweit bekannte und niedrighschwellige Website **www.hilfelotse-duesseldorf.de** steht auch in englischer Sprache zur Verfügung. Mit 8.155 Zugriffen (7.238 in 2022-2023) hat unser vielgenutztes Online-Angebot eine erneute Steigerung von mehr

als 12 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Wichtig ist die Smartphone-optimierte Oberfläche, da die Gäste unserer Einrichtungen zu einem hohen Anteil Zugriff auf ein Smartphone haben und dieses rege nutzen. Bei nicht vorhandenem Datenempfang mangels Prepaid-Guthaben kann die Website über das W-LAN-Angebot unserer Einrichtungen aufgerufen und Informationen sowie Nachrichten abgerufen werden. Charmant dabei ist, dass diese Website Klient*innen wie Fachleuten gleichermaßen aktuellste Informationen zur Verfügung stellt. Es gibt keine Informationshierarchie, die Informationen erreichen beide Zielgruppen unmittelbar.

Die Lebenswelt unserer Gäste und Klient*innen bietet oft wenig Teilhabe auf Augenhöhe. Wir ermutigen jene, die es am nötigsten haben und unterstützen sie auf ihrem Weg, wieder Verantwortung zu übernehmen, zunächst für sich und ihre Gesundheit. Als Zeichen mit Wiedererkennungswert für einen verantwortungsvollen Umgang miteinander und mit der Umwelt haben wir 2021 einen umweltfreundlichen **Pfandbecher** in allen drei Tagesstätten eingeführt. Inzwischen haben sich die Tagesstätte für Frauen Ariadne und die Bahnhofsmision angeschlossen: To-Go-Getränke gibt es hier jetzt ausschließlich im wiederverwendbaren Becher mit dem **gesund.zeit.raum** Schriftzug. Der Pfandbecher mit Deckel kann leer dann auch an den jeweils anderen Standorten eingetauscht oder wieder befüllt werden.

Statistisch betrachtet sind Frauen einem größeren Armutsrisiko ausgesetzt als Männer. Der aus Armut und existenzieller Not resultierende Stress wirkt sich unmittelbar negativ auf die Gesundheit aus und erhöht das Risiko, sich auch zukünftig am Wohnungsmarkt nicht behaupten zu können. Frauen wählen im Wohnungsnotfall oft andere Strategien als Männer, um ihre Notlage abzuwenden. Gewalt oder an materielle und/oder psychische Abhängigkeiten geknüpfte Gegenleistungen sind dabei häufige Folgen.

Unsere **frauenspezifischen Hilfen**, die Ariadne, eine Notschlafstelle mit Tagesaufenthalt für Frauen mit und ohne Kinder, und die Icklack, eine stationäre Einrichtung für Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, gehen auf die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse ihrer Klientinnen ein. Viele unserer Frauen sind zum Zeitpunkt ihres Einzugs mittellos. Es dauert manchmal einige Wochen, bis ein Leistungsanspruch beschieden wird und das Geld überhaupt bei den Klientinnen ankommt.

Dank der Unterstützung von **gesund.zeit.raum** konnte das Angebotsspektrum um frische und gesunde Lebensmittel, Windeln und Hygieneartikel für Babys, dringend benötigten Brillen, Zahnbehandlungen und zuzahlungspflichtige Medikamente erweitert werden. Auch konnten 10 Frauen an Selbstbehauptungstrainings teilnehmen, Kinder konnten ein frisches und gesundes Frühstück mit in KiTa und Schule nehmen, bei fehlendem Versicherungsschutz konnten dringende Medikamente besorgt werden etc.

5. Medizinische Versorgung

Die durch Armut und Wohnungslosigkeit ausgelöste existenzielle Bedrohungslage führt nicht nur zu einer generellen gesundheitlichen Belastung, sondern auch dazu, dass Betroffene kaum noch in der Lage sind, für die eigene Gesundheit Sorge zu tragen. In der Folge werden Arztbesuche auch bei akuten Beschwerden vermieden und Krankheiten verschleppt, was nicht selten zu einer Chronifizierung der körperlichen und/oder psychischen Leiden führt. Auf individueller Ebene führt dies bei den Betroffenen zu Schamgefühlen, was die Hemmschwelle, aus diesem Kreislauf auszubrechen, weiter steigert. Hinzu kommt insbesondere bei wohnungslosen Menschen aus anderen EU-Staaten die Problematik von fehlendem Krankenversicherungsschutz. Doch auch deutsche Staatsbürger*innen, die keine Transferleistungen (mehr) beziehen, sind immer wieder ohne Krankenversicherungsschutz. Versicherungsbeiträge fallen in diesen Zeiten dennoch an und verursachen ihnen schon in kurzer Zeit hohe Schulden bei dem Versicherungsträger.

Die medizinische Versorgung als Säule von **gesund.zeit.raum** hat es sich in Kooperation mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose e. V. zur Aufgabe gemacht, die Kreisläufe aus Vermeidung, Angst und Scham zu durchbrechen. Ein niedrigschwelliger Zugang in Verbindung mit kleinschrittiger Begleitung durch vertraute Sozialarbeiter*innen sind dafür unbedingte Voraussetzung und beinhaltet natürlich auch die Möglichkeit, die medizinische Sprechstunde ohne einen gültigen Krankenversicherungsschutz in Anspruch nehmen zu können.

Seit Anfang Herbst 2020 setzen wir das Konzept eines **Arztraumes** in der Düsseldorfer Altstadt um. Das bis dahin bewährte Arztmobil wurde aus Altersgründen abgeschafft. In Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose Düsseldorf e. V. wird seitdem im Gemeinderaum der Neanderkirche jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr eine Sprechstunde angeboten, begleitet durch die Sozialarbeit aus dem Shelter und der Streetwork. Im aktuellen Berichtszeitraum 2023-2024 wurden 369 Menschen im Arztraum medizinisch versorgt (im Berichtsjahr 2022-2023 waren es 273 Nutzer*innenkontakte), dazu gehören auch die Ausgabe und Verschreibung von Medikamenten, die über das Projekt finanziert werden, sowie Überweisungen zu Fachärzten und in Kliniken. Im Durchschnitt besuchten 8 Personen die Sprechstunde, was diese bereits über die zeitliche Kapazitätsgrenze belastet. Die Zahl der hierfür nötigen, niedrigschwellig vorbereitenden und begleitenden Kontakte der Sozialarbeit mit den Patient*innen lag um ein Vielfaches höher.

gesund.zeit.raum
das Gesundheitsprojekt!



Arztraum in der Altstadt

für Menschen ohne Wohnung und arme Menschen
Liebe Gäste,
die Ärztin/der Arzt kommt:

**Kostenlose ärztliche Beratung und Erstversorgung
jeden Mittwoch, 14-16 Uhr
neben der Neanderkirche, Bolkerstraße 36
im Gemeindezentrum (Rollstuhlauffahrt).**



Für Stadtplan
hier scannen.

⚠ **Wartende werden einzeln vor der Außentür hereingebeten!**

c/o Tagesstätte Shelter, Liefergasse 3, Düsseldorf Altstadt



Ergänzt wird das Angebot seit März 2020 durch das Angebot **Arzt-Rucksack**. Hier konnten wir zwei ehrenamtliche Ärzte und eine Ärztin gewinnen, die Streetwork bei der aufsuchenden Arbeit zu unterstützen. Darüber hinaus kommen sie zweimal wöchentlich zu festen Stationen in den Tagesstätten und Notschlafstellen. Die Ärzt*innen können den Bedürftigen helfen, ihr Vertrauen in dem medizinischen Hilfesystem wieder zu finden. Neben dieser Arbeit als ‚Wegweiser‘ können sie im Notfall auch praktische Hilfe leisten. Oft wird dem betroffenen Menschen erst dann klar, wie (lebens-)notwendig eine ärztliche Behandlung wirklich unmittelbar ist. So können wir eine Behandlungseinsicht und eine Behandlungsmotivation schrittweise erarbeiten.

Im aktuellen Berichtszeitraum 2023-2024 erreichten wir auf diese Weise in 672 Fällen Patient*innen (2022-2023 waren es 588 Fälle), 48 Prozent davon waren Frauen. Es gibt darüber hinaus eine nicht dokumentierte Anzahl von Kontakten „im Vorbeigehen“, als „Tür-und-Angel-Gespräche“ et cetera, die Wirkung ist also deutlich breiter.

Durch Erarbeitung der Einsicht des Bedarfs und des Zulassens gesundheitlicher Hilfen vor Ort findet Hinführung und Begleitung zu medizinischen und therapeutischen Fachstellen statt. Der Arzttraum und die ärztliche Begleitung der Streetwork sind erste medizinische Anlaufstellen und tragen niedrigschwellig, direkt und unbürokratisch zur Verbesserung der individuellen Situation wohnungsloser Menschen in Düsseldorf bei.

Auch die **zahnmedizinische Versorgung** konnten wir in Kooperation mit einer Düsseldorfer Gemeinschaftspraxis erfolgreich fortführen. Im Rahmen niedrigschwelliger Erarbeitung hat die begleitende Sozialarbeit regelmäßig Patient*innen-Kontakte begleitet oder vermittelt. Jedes Mal wieder ein großer Erfolg, hatte doch die vorangegangene Exploration gezeigt, dass für die zahnmedizinische Versorgung unserer Klient*innen große Vorbehalte und Hürden bestehen. Diese Bedenken finden sich sowohl auf Seiten vieler Mediziner*innen, die behandeln sollen und wollen, ebenso, wie auf Seiten der Nutzer*innen, die einen Zahnarztbesuch teilweise dringend nötig hätten. Für nicht versicherte Patient*innen kann, Dank einer über **gesund.zeit.raum** initiierten Kooperation, die Kassenzahnärztliche Vereinigung ein Termin in einer zentral gelegenen Anlaufpraxis erfragt werden.

Wohnungslose EU-Bürger*innen sind in der Regel nicht krankenversichert. Für diese Zielgruppe ist das Handlungsfeld medizinische Versorgung von **gesund.zeit.raum** ein wesentliches Unterstützungsformat. Zwar übernimmt in besonderen Härtefällen das Sozialamt der Stadt Düsseldorf die Kosten für die medizinische Versorgung. Jedoch zieht sich die Dauer der Prüfung und damit Zusage der Kostenübernahme für Akutfälle trotz unserer Unterstützung bei der Antragstellung oft über mehrere Wochen, so dass wir in Einzelfällen unter Einsatz von **gesund.zeit.raum**-Mitteln in Vorleistung gehen können. Eine dauerhafte, kostenintensive Behandlung kann aus dem Gesundheitsprojekt jedoch nicht sichergestellt werden, wenn prinzipiell keine Aussicht auf die Möglichkeit einer regulären Versorgung besteht. Hier müssten Politik und Rechtsprechung bis auf die bundespolitische Ebene den Bezug von Sozialleistungen für diesen Personenkreis ermöglichen.

Insgesamt haben wir im Berichtszeitraum 1.130 Kontakte in dieser Säule des Gesundheitsprojektes dokumentiert (2022-2023 waren es 891 Kontakte). Für den hohen Bedarf an niedrigschwelliger Beratung und Begleitung ist **gesund.zeit.raum** ein wichtiger Baustein der Düsseldorfer Helfelandschaft und konnte im Laufe der Jahre viele Entwicklungen anstoßen.

6. well being

Der Projektbaustein „well being“ ermöglicht wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen soziale und kulturelle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Besondere Ziele sind die Krankheitsprävention, die Stärkung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) sowie die Reaktivierung von Bewältigungsstruktur und -strategien. Während der Laufzeit von **gesund.zeit.raum** haben sich vornehmlich Kreativ- und Kulturangebote als Themenschwerpunkte für unsere Klient*innen herauskristallisiert.

Dazu gehören insbesondere die Angebote unseres **café creativ**, das im Mai 2023 mit der zehntägigen Ausstellung „café creativ & friends“ im freien Kunstraum „Kö 106“ an der Königsallee anlässlich seines fünfjährigen Bestehens für viel Aufmerksamkeit und positiver Resonanz sorgte. Bereits zur Vernissage waren ca. 150 Gäste anwesend, die von einer sehr beschwingten Jazzband stilvoll unterhalten wurden. Ein weiteres Highlight dort war der sonntags veranstaltete Roundtable zum Thema „Was kann Kunst für wohnungslose Menschen leisten?“ mit prominenten Podiumsteilnehmer*innen, so unserer Kulturdezernentin Miriam Koch, die unser Projekt „café creativ“ von Anfang an unterstützt hat.

Herzstück des café creativ ist das Kunstprojekt mit und von wohnungslosen Menschen unter der Leitung eines freien Künstlers und gelernten Pädagogen. Die Idee hinter dem Kunstprojekt ist, dass künstlerischer und kreativer Ausdruck allen Menschen zugänglich und möglich sein sollte. Oft fehlt es aber nicht nur an materiellen Ressourcen – in einer von Armut und Krisen geprägten Lebenslage fehlt es auch an Kraft und Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, sich künstlerisch auszudrücken. Und hier kommt das café creativ ins Spiel: Geeignete Räumlichkeiten, notwendige Werkstoffe und Werkzeuge und die professionelle Anleitung, Ansprache und Inspiration eines hauptamtlichen Projektleiters. Das café creativ schafft Zugriff auf materielle und besonders auch immaterielle Ressourcen und eröffnet damit den Zugang zu kreativen und künstlerischen Schaffensprozessen. Die großzügigen Räumlichkeiten einer ehemaligen Düsseldorfer Schule – kostengünstig vom Schulamt an **gesund.zeit.raum** vermietet – machen es möglich.



Malangebot und Fotogruppe zwei sehr beständige Angebote, deren Ergebnisse von unseren Teilnehmer*innen gerne in hausinternen wie aushäusigen Veranstaltungen präsentiert werden, wurden über das Jahr 2023 um die künstlerische Arbeit mit dem Werkstoff Resin ergänzt. Ein Epoxidharz, das zur Herstellung von hochwertigen künstlerischen Objekten mit großem Farbspektrum und Glanz verwendet wird und die Künstler*innen für die Herstellung von kreativen Werken und Oberflächenveredelung nutzten.

Am 19. und 20. August nahm das café creativ mit diesen Werken inzwischen zum fünften (!) Mal an den an den Düsseldorfer Kunstpunkten teil, ein Wochenende, an dem jährlich viele Düsseldorfer Ateliers ihre Türen öffnen. 142 interessierte Düsseldorfer und ihre Gäste ließen sich in diesem Jahr an zwei Öffnungstagen durch die Räumlichkeiten des café creativ führen, kamen mit den Künstler*innen ins Gespräch, das ein oder andere Kunstwerk fand gar neue Besitzerinnen oder Besitzer.

Im Rahmen von **gesund.zeit.raum** fanden auch regelmäßig kreative Mal- und Bastel-Angebote sowie Spielenachmittage ganz niedrigschwellig vor Ort in den Tagesstätten Shelter und café pur statt. Daneben konnte unser Exkursions- und Ausflugsprogramm mit unterschiedlichen Highlights mit insgesamt 9 verschiedenen Schwerpunkten bei sehr guter Nachfrage wieder im vollen Umfang durchstarten. Gemeinsame Ausflüge zu lokale Zielen, wie dem Museen Kunstpalast, dem Unterbacher See, dem Wildpark in D-Gerresheim, dem Botanischen Garten oder in das Sealife nach Oberhausen fanden regen Zuspruch.

Nach Beendigung des Pandemieschutzes lockten zwei unserer (sonst drei) jährlichen **well being Feste** nahezu 100 Personen. Sie konnten je an einem Freitag im Sommer aktiv etwas für ihre Beweglichkeit und Gesundheit, aber auch für ihr soziales Wohlbefinden tun. Dieses Gruppenerlebnis genießen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer ganz besonders, kostenlose Verpflegung und Verlosung vieler Preise inklusive. Unterstützt wird unser Team hierfür durch die Mitarbeitenden der Firma Janssen-Cilag im Rahmen ihres corporate volunteering.

Weitere Angebote in der well being Säule sind:

- Fahrradwerkstatt
- Nähwerkstatt
- Darts im Shelter
- Internationale Tage im Shelter mit Länder-Quiz, Verlosung und nationaler Küche des Themenlandes
- Kinobesuche in den örtlichen Programmkinos
- Trauergang mit Andacht.

Insgesamt konnten wir mit den unterschiedlichen Formaten im Berichtszeitraum 1.272 Teilnehmer*innen erreichen.

7. Wissenschaftliche Begleitung

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Projekt-Evaluation aus dem Jahr 2019 waren Handlungsleitend für die Weiterentwicklung der **gesund.zeit.raum** Projekte in den Folgejahren. In einzelnen Bereichen hat uns das Pandemiegeschehen zunächst ausgebremst, dennoch hat die vielzitierte Brennglasfunktion, die die Corona-Jahre in vielen sozialgesellschaftlichen Bereichen auch auf das **gesund.zeit.raum**-Projekt bezogen nicht verfehlt. Und so wurde unter anderem, und deckungsgleich mit den Evaluationsergebnissen deutlich, dass wir unser Angebotsspektrum über die Tagesstätten hinaus ausweiten müssen. Dies ist uns insbesondere mit dem Angebot des Arztrucksacks und der engen Zusammenarbeit mit der Streetwork gelungen. Ebenso die Öffnung der Angebote für die frauenspezifischen Hilfen, insbesondere unter Einbeziehung des Anfang 2022 neueröffneten Cafés Ariadne tragen dieser Anregung Rechnung.

„Es ist allerdings festzuhalten, dass die Nutzer_innen dieser Angebote primär auch die Nutzer_innen der Einrichtungen sind; Menschen, die gegenwärtig (noch) nicht die Angebote der Wohnungslosenhilfe der Diakonie nutzen, nutzen somit auch nicht die Angebote des Projektes gesund.zeit.raum, es sei denn, sie werden von Nutzer_innen darauf angesprochen bzw. mitgenommen. Dies zeigt zum einen, wie wichtig solche Einrichtungen sind, verweist aber zum anderen auf die Frage, wie das Projekt die Möglichkeit erfassen kann, die Zielgruppe zu erweitern. Ansätze hier könnten in trägerübergreifenden Kooperationen gegeben sein, um hierdurch Menschen ansprechen, die gegenwärtig nicht die Systeme der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen. Dass es relevant ist, die Zielgruppe erweitern zu können, korrespondiert auch mit dem Ergebnis, dass jene, die die Angebote in Anspruch nehmen, diese als positiv bewerten.“

Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Anne van Rießen, Bettina Nabbefeld, Carina Bhatti, Kyron Ems: Ergebnisse der Evaluation gesund.zeit.raum – ein Projekt der Wohnungslosenhilfe der Diakonie Düsseldorf

Auch die Analyse der einzelnen Projektbausteine im Hinblick auf die Nutzer*innenperspektive und den daraus resultierenden „Gebrauchswert“ der Angebote ist einem stetigen Reflexions- und Anpassungsprozess unterworfen. Hier ist der direkte Kontakt zu und der Austausch mit den Teilnehmer*innen zentral. Hinzu kommt die Auswertung der Daten, die Aufschluss darüber gibt, ob und wie die einzelnen Angebote aus den Projektbausteinen angenommen werden.

„Das differenzierte Verständnis von Gesundheit wird insbesondere deutlich, wenn man die Ergebnisse der haupt- und ehrenamtlichen Interviews mit jenen der Nutzer_innen selber vergleicht. So zielen die adressierten Angebote der haupt- und ehrenamtlichen Fachkräfte mit ihrem institutionellen Blick zwar primär auf physische und psychische Gesundheit, werden aber teilweise von den Nutzer_innen „umgenutzt“ und an der subjektiven Gebrauchswertigkeit gemessen. Die institutionelle Perspektive wird so umgedeutet, und an die Lebenssituationen angepasst. Dieser Aspekt unterschiedlicher Perspektiven muss in der Reflexion solcher Projekte Berücksichtigung finden.“

Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Anne van Rießen, Bettina Nabbefeld, Carina Bhatti, Kyron Ems: Ergebnisse der Evaluation gesund.zeit.raum – ein Projekt der Wohnungslosenhilfe der Diakonie Düsseldorf

8. Projektleitung

Die Vielfalt organisationaler und individueller Strukturen macht die Leitung eines in dieser Art offen aufgesetzten Projektes wie **gesund.zeit.raum** besonders spannend und herausfordernd. Eine Kernaufgabe von Leitung in unserem Gesundheitsprojekt ist und bleibt die fachliche und niedrigschwellige Ansprechbarkeit für unsere Gäste. Hier konnten Vertrauen aufgebaut und erhalten, individuelle Lebenssituationen erfasst und weiter begleitet werden. Die dafür nötige Zeit lässt sich nicht kürzen, Anfragen und Nöte sind nicht planbar, kommen oft außerhalb der ausgewiesenen Beratungszeiten. Vielen Menschen wurde aus dem Projekt herausgeholfen, dafür und für die stets sehr gute Zusammenarbeit an dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank an das Engagement des Spenders.

Neben der Interaktionsebene mit den Nutzerinnen und Nutzern gibt es fachliche Zusammenarbeit, Anleitung und Koordination der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowohl direkt in den Projektangeboten, als auch übergeordnet in internen thematischen Arbeitskreisen, Team-Meetings, Supervisionen et cetera. Projektaktivitäten und -inhalte in den Tagesstätten können auf diese Weise zunehmend von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden übernommen werden, um der Projektleitung eine Konzentration auf weiterführende Tätigkeiten zu ermöglichen.



Den Austausch und die Zusammenarbeit mit flankierenden Einrichtungen und Ämtern sowie in Gremien und externen Arbeitskreisen, teils in veränderlichen Konstellationen nutzen wir auch immer, um vor Ort über aktuelle Projektinhalte und -aktivitäten zu informieren, auch im Sinne von ‚best practice‘. Der Prozess fester Einbindung in den lokalen Kontext ist inzwischen nachvollziehbar vorangeschritten und ermöglicht fachliche Entwicklung sowie zielgenaue Hilfen durch das Gesundheitsprojekt dort, wo sie in Düsseldorf am nötigsten gebraucht werden.

Das Projekt beweist sich praktisch wie inhaltlich in seiner Reaktion auf Krisen, individuelle ebenso wie gesellschaftliche, durch seine Fähigkeit der lernenden Fortentwicklung. Die inhaltliche Fortentwicklung besonderer Schwerpunkte, wie der Website ‚hilfelotse-düsseldorf.de‘, des Konzeptes ‚Arzt-Rucksack‘ sowie der unterschiedlichen niedrigschwelligen Präventionsangebote zeichnen die lernende Ausrichtung und Leitung von **gesund.zeit.raum** aus.

Im Umfeld sozialarbeiterischer Hilfen gehört weiteres Engagement, angefangen bei personaler Präsenz über Präsentations- und Vortragstätigkeiten sowie Teilnahme an Fachveranstaltungen bis hin zu Mitarbeit in Verbänden und Interessengruppen, zu den Leitungsaufgaben unseres ‚Leuchtturm‘-Projektes.

Aktuelle Mitgliedschaften, Vorträge und Veröffentlichungen:

- Mitglied in der ‚Facharbeitsgemeinschaft Partizipation‘ in der BAG Wohnungslosenhilfe e. V.
- Vortrag bei: 11. Tag der Allgemeinmedizin Düsseldorf „Allgemeinmedizin kann mehr! - Gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen begegnen“ am 11. Juni 2022 (Im Web unter: <https://www.uniklinik-duesseldorf.de/patienten-besucher/klinikeninstitutezentren/institut-fuer-allgemeinmedizin/aktuelles-aus-dem-institut-fuer-allgemeinmedizin/detail/11-tag-der-allgemeinmedizin-anmeldung-verlaengert>)
- Vortrag bei: Tagung der ‚AG Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen‘ in der BAG Wohnungslosenhilfe „Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen in der Krise - Von der Krisenintervention zur Standardversorgung“ am 26./27. Oktober 2022 in Berlin (Im Web unter: <https://www.bagw.de/de/veranstaltungen/gesundheitsstagung/gesundheitsstagung-2022>)

- Vortrag bei: Aktionstag „Wohnungslosigkeit kann jede*n treffen - jederzeit! Aktionstag wohnungsloser Menschen für das Recht auf Wohnen" am 30. Januar 2024 in Düsseldorf (Im Web unter: <https://diskriminierungneidanke.de/>)
- Mitautor: Rheinisches Zahnärzteblatt, „Bedarfsgerechte zahnärztliche Versorgung für wohnungslose Menschen“, Seiten 48ff, 07. Februar 2024 (Im Web unter: https://www.zahnaerztekammernordrhein.de/wp-content/uploads/presse/rzb/2024/rzb_02_2024.pdf)

9. Ausblick

Drei weitere Jahre gibt uns der Projektträger durch seine aktuelle Förderzusage Planungssicherheit und schafft Gestaltungsspielräume, um Neues zu entwickeln und Bewährtes zu vertiefen. Bis März 2027 werden wir unseren besonderen Fokus auf die Fortentwicklung und Stabilisierung unserer niedrigschwelligen Angebote setzen. Wir haben gelernt, das gesamtgesellschaftliche Krisen verstärkt Einfluss auf die Situation unserer Klientinnen und Klienten nehmen, teils unvorhersehbar und mit großer Wirkung.

So werden wir auch für 2024/2025 die Formate stabilisieren, die durch die Pandemie zurückgefahren oder eingestellt werden mussten und die im vorliegenden Berichtszeitraum bereits wieder angelaufen sind. Ob mit präventivem Charakter oder ‚Akut‘-Angebote, dazu gehören vor allem die Teil-Projekte und Angebote, deren Durchführung von Mitarbeitenden der Firma Janssen begleitet werden, wie das Format Frag den Doc und die Gesunden Frühstücke. Unser direkter Einsatz „an der Basis“ und der Kontakt zu den Klient*innen eröffnet konkrete Optionen zur Mitgestaltung des Gemeinwesens und ist fester Bestandteil des **gesund.zeit.raum** Konzepts. Diese Möglichkeiten wieder voll auszuschöpfen und in regelmäßige Routinen zu bringen ist uns ein besonderes Anliegen.

Mit Entwicklung neuer und Weiterentwicklung bestehender Formate wollen wir auch im kommenden Jahr die Helfelandschaft mit sinnvollen und gemeinwohlorientierten Angeboten bereichern und dabei gleichzeitig Nutzer*innen der Projektbausteine echte Teilhabechancen ermöglichen. Hier eröffnen sich für die Volunteers von Janssen-Cilag Wege, aktiv zu unterstützen und sich zugleich mit den Auswirkungen sozialpolitischer Fragestellungen auseinandersetzen. Mit der Wiederaufnahme der Beteiligungs-Formate ergeben sich entsprechende Austauschmöglichkeiten der Mitarbeitenden beider CSR-Partner über diese Themen so dass für alle Beteiligten – Notleidende, Volunteers und Mitarbeitende in den Tagesstätten – ein Nutzen entstehen kann. Hier mag sich die healthcare-Kompetenz der Volunteers für die Bedürftigen auszahlen.

Ein weiterer Schwerpunkt im kommenden Projektjahr wird die weitere Vernetzung der Projektbausteine mit dem lokalen Hilfesystem sein. Dazu gehören sowohl die medizinische als auch die sozialpolitische Interessenvertretung der Projektteilnehmer*innen in Bezug auf ein Hilfenetz, dass auch die soziale, emotionale und körperliche Gesundheit wohnungsloser Menschen integriert.

Das Projekt **gesund.zeit.raum** nimmt mit seinen Themenschwerpunkten in der lokalen Helfelandschaft nachvollziehbar eine Vorreiterrolle an, wir freuen uns, dass wir als Sozialpartner das Projekt ausführen und gemeinsam mit der Firma Janssen_Cilag gestalten können.

Kontakt

Clarissa Schruck
Diplom-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin
Sachgebietsleitung
Ambulante Wohnungsnotfallhilfe, Bahnhofs-
mission und Evangelische Tafelausgabe

Kontakt
T: 0211 300643 10
F: 0211 300643 12
Fachberatungsstelle Horizont
Neusser Straße 37
40219 Düsseldorf
clarissa.schruck@diakonie-duesseldorf.de

Kai Lingenfelder
Diplom-Sozialwissenschaftler
Projektleitung
gesund.zeit.raum

Kontakt
T: 0211 300643 0
F: 0211 300643 12
Fachberatungsstelle Horizont
Neusser Straße 37
40219 Düsseldorf
kai.lingenfelder@diakonie-duesseldorf.de

Saida Orlova
Diplom-Pädagogin
Teamleitung
Tagesstätten Shelter und café pur

Georg Schmidt
Pädagoge
Koordination und Anleitung
Projektbaustein well being